

https://www.youtube.com/watch?v=ki_FjJ5qxtM&feature=youtu.be

MDR-Info vom 13. März 2016, gesendet um 10.10 h Beitragsdauer 3'02

- >> Mod: Sachsen ist ein als Ort der Zeitgeschichte – beide Diktaturen - der
- >> Nationalsozialismus und die DDR-Zeit haben hier ihre Spuren
- >> hinterlassen. Im Auftrag des Landes Sachsen soll sie Stiftung Sächsische
- >> Gedenkstätten an die Opfer der Diktaturen erinnern und die Sachsen
- >> politisch bilden. Doch offenbar gelingt dies nicht ausgeglichen.
- >> Beitrag:
- >> Hannes Schneider ist Vorsitzender der Leipziger Gedenkstätte für
- >> Zwangsarbeit im Nationalsozialismus.
- >> *Über Zwangsarbeite in Leipzig sollte man wissen, dass es ein
- >> Massenphänomen war, dass zum Ende des Krieges knapp 100 000
- >> Zwangsarbeiter in Leipzig waren. Das grösste Frauenaussenlager des
- >> Konzentrationslagers Buchenwald war in Leipzig. Gehörte zur HASAG ...*

- >> Daran erinnert der Verein mit Ausstellung und Stadtführungen, ist aber
- >> auch Ansprechpartner für ehemalige Zwangsarbeiterinnen Zwangsarbeiter
- >> sowie deren Angehörige. Seine Mitglieder würde gerne mehr tun. Das
- >> scheitert aber seit Jahren an der finanziellen Ausstattung des Vereins
- >> *Das liegt etwa daran dass wir seit drei Jahren die beantragten Mittel
- >> nur zu 50 Prozent bekommen. *
- >> *Tatsächlich gibt es ein Ungleichgewicht bei der Vergabe der
- >> Projektgelder durch die Stiftung sächsische Gedenkstätten. **E*ine
- >> parlamentarische Anfrage der Grünen ergab, dass in den letzten Jahren
- >> mehr als 80 Prozent der Fördermittel Projekten zu Gute kam, die sich der
- >> Geschichte der Sowjetischen Besatzungszone und der DDR widmen.
- >> Abgeordnete Claudia Maicher sieht damit ihre Befürchtungen bestätigt.
- >> *Ich sehe Defizite vor allem bei der Ungleichgewichtigkeit besonders im
- >> Gedenken, Aufarbeitung des Nationalsozialismus.*
- >> Ein fatales Versäumnis in einer Zeit, in der sogar der sächsische
- >> Ministerpräsident eingestehen muss, den Rechtsextremismus in Sachsen
- >> unterschätzt zu haben.

>> Siegfried Reiprich, Geschäftsführer der Stiftung sächsischer sagt, die
>> zugegebenermaßen ungleiche Verteilung der Projektmittel sei nicht
>> repräsentativ für die Arbeit der Stiftung. Auf die Frage, ob es ein
>> Defizit in Bezug auf das NS-Gedenken gäbe, antwortet er ausweichend.
>> *Hier liegt ein Schwerpunkt auf dieser Erinnerung, gemessen an der
>> historischen Gewichtung und Bedeutung. Adäquat zu dem, was die vier
>> Parteien im Stiftungsgesetz so gewollt haben.*
>> Das sächsische Gedenkstätten-Gesetz legt die Erinnerungsarbeit nun aber
>> in die Hände der Stiftung. Wer entscheidet also über die Vergabe der
>> Mittel? Wieso hat die Zwangsarbeitergedenkstätte weniger bekommen als
>> beantragt?
>> *Sie müssen schlicht und ergreifend im wissenschaftlicher Beirat und im
>> Stiftungsbeirat, die Mehrheiten bekommen für ihre Wünsche. Es ist der
>> Stiftungsrat der den Haushalt feststellt. Ich kann es nicht entscheiden.*
>> Daniela Schmohl, Mitglied des Stiftungsrats ist überrascht über diese
>> Darstellung und widerspricht:
>> *Weil der Haushalt wird vom Stiftungsrat als Gesamtpaket verabschiedet.
>> Da gibts keine grosse Verhandlung über einzelne Posten und die Gelder
>> des Projektmittelfonds werden von der Geschäftsführung ausgereicht und
>> nicht vom Stiftungsrat im einzelnen entschieden.*
>> Der Streit um die Gedenkkultur in Sachsen schwelt seit Jahren.
>> NS-Opferverbände hatten lange Jahre die Zusammenarbeit mit der Stiftung
>> sächsischer Gedenkstätten verweigert, weil ihre Ansicht nach, die
>> NS-Diktatur mit der DDR gleichgesetzt und dadurch verharmlost wurde. Mit
>> dem neuen Gedenkstättengesetz von 2012 sollte er beigelegt werden.
>> Mancher von den Grünen fordert, nun endlich den Versäumnissen der
>> Vergangenheit Rechnung getragen werden.
>> *Das muss die Gedenkstättenstiftungsleitung leisten, wenn sie es nicht
>> tut, dann sollte sie gehen.*